



# MEDIEN PROFI

**LZO**  
meine Sparkasse

**Oldenburgische Volkszeitung**  
WEIL WIR HIER ZUHAUSE SIND



**Team „Uwe“:** (von links) Athanasia Kapnoutzis, Jennifer Nuxoll, Veronika Prostolupova, Janine Südkamp und Anna Fette von der Oberschule Dinklage mit gymnasialem Zweig. Foto: Röttgers



**Medien-Profis:** (von links) die Siebtklässler Pia Fleerkortte, Antonia Hochartz, Jasmina Lehnert, Nele Wehming, Leni Seelhorst und Callum Haupt von der Oberschule Dinklage. Foto: Röttgers



**Team „Elegante Elefanten“:** (von links) Robert Hoffmann, Toni Salo, Henrike Prues, Violetta Frellich, Kim Höller, Özcan Ablak und Benedikt Heitmann von der Oberschule Dinklage. Foto: Röttgers

## FAKTEN

- Im Rahmen des Schulprojekts Medien-Profi von OV und LZO beschäftigen sich die Rechercheteams auch mit Themen des Journalismus und der gesellschaftlichen Funktion von Medien. Auf dieser Seite werden zwei Beiträge von Schülerinnen und Schülern des Dammer Gymnasiums veröffentlicht.
- Alle teilnehmenden Teams, die vor Beginn der Corona-Krise noch fotografiert werden konnten, sind in den vergangenen Wochen in der OV vorgestellt worden.
- 480 Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 bis 10 aus 13 Schulen im Landkreis Vechta haben im vergangenen Schuljahr an dem Internet-Recherchespiel teilgenommen
- Ziel der Internet-Rallye war es, die Medienkompetenz

sowie die Lese- und Teamfähigkeiten der Schüler zu verbessern.

- Mit Hilfe des Hauptsponsors LZO und weiterer Klassenpaten nutzten die Schülerinnen und Schüler die OV digital und in Print zu Unterrichtszwecken.
- Klassenpaten waren die AOK in Vechta, Big Dutchman in Calveslage, die Ludwig Bergmann GmbH in Goldenstedt sowie Grimme in Damme und Pöppelmann in Lohne.
- Alle Schulklassen erhielten einen einjährigen Zugang zum OV-Digital-Abo und zum OV-Digital-Archiv.
- Das epaper der OV konnte auf allen Schulrechnern für das Recherchespiel und andere Unterrichtszwecke genutzt werden.
- Mehr Infos unter: [www.medien-profi.net](http://www.medien-profi.net)

# Über die Zukunft des Journalismus

Neuntklässler des Gymnasiums in Damme analysieren den Wandel der Medienbranche

Das Schülerteam „Wahlpflichtunterricht Journalismus“ recherchierte zur Zukunft des Journalismus und interviewte auch OV-Chefredakteur Ulrich Suffner im Rahmen des Medien-Profi-Projekts.

VON IDA BORGERDING, ISABELLA HENSE UND JAN KRUSE

**Damme.** Die aktuelle Corona-Krise zeigt deutlich, wie wichtig es ist, die Menschen schnell mit geprüften Informationen zu versorgen. Sie zeigt auch, dass sich viele im Internet informieren und nicht warten möchten, bis die Nachrichten am nächsten Tag in der gedruckten Zeitung erscheinen. Gerade junge Menschen greifen mehr und mehr auf soziale Netzwerke und journalistische Erzeugnisse aus dem Internet zurück.

Klassische Printmedien wie Zeitungen haben kaum noch eine Bedeutung für die junge Generation. Dies wird durch eine vom WPU Journalismus des Dammer Gymnasiums durchgeführte Umfrage verdeutlicht. Danach lesen nur noch zehn Prozent der befragten Neuntklässler am Dammer Gymnasium regelmäßig Zeitung. Gerade einmal 22 Prozent nutzen Radiosendungen als Informationsquelle regelmäßig, das Fernsehen kommt auf 28 Prozent.

Um dennoch in politischen Debatten mitreden zu können, nutzen 68 Prozent der befragten Schüler des neunten Jahrgangs Social Media. Ein Problem könnte hier sein, dass Falschinformationen weitverbreitet werden. Auch journalistische Online-Angebote können „Fake News“ verbreiten. Zudem ist nicht immer klar erkennbar, ob es sich um journalistische Texte oder um bezahlte oder unbezahlte Werbung handelt.

Online-Journalismus kann aber auch vorteilhaft sein. Die Leser können zum Beispiel die oft kostenlosen Portale überall bequem vom Smartphone aus aufrufen. Ein wohl besonders attraktives Angebot für Jugendliche kann die Filter-Funktion



**Hat Zeitung Zukunft?** Mit dieser Frage beschäftigten sich Neuntklässler des Dammer Gymnasiums. Die Informationsflut sei groß in Coronazeiten, das Informationsbedürfnis auch. Foto: Weddehage

sein, bei der der Leser seine Themengebiete selbst auswählen kann. Allerdings kommt dann schnell die Gefahr auf, dass der Leser so nur in seiner eigenen Welt bleibt und anderes Geschehen nicht mitbekommt. Es ist also wichtig, nicht nur „in der eigenen Blase“ zu leben.

Den Reiz des Internets auf junge Menschen haben mittlerweile auch einige der großen Zeitungen und Nachrichtenmagazine wie die Bildzeitung und der Spiegel entdeckt. Sie bieten auf ihren Seiten kostenlose Inhalte, kostenpflichtige Abonnements oder die Printausgabe als Epaper an.

Diese Schritte seien nötig, um den Journalismus nachhaltig zu finanzieren, so der Hamburger Medienwissenschaftler Christian-Mathias Wellbrock. Werbung werde aufgrund der deutlich höheren Reichweite nun immer häufiger auf Internetseiten und seltener in Zeitungen geschaltet. Das sei einer der Gründe, warum Medienkonzerne in Onlinejournalismus investier-

ten. Mit einem Aussterben der traditionellen gedruckten Zeitung rechnet Wellbrock allerdings nicht. „Ich gehe schon fest davon aus, dass es die Zeitung weiterhin geben wird, auch in zehn Jahren noch“, sagte er bereits im Jahr 2016 in einem Interview mit dem Deutschlandfunk.

Der Chefredakteur der im Landkreis Vechta ansässigen „Oldenburgischen Volkszeitung“ sieht das genauso. Ulrich Suffner erklärt, man verkaufe täglich noch über 20000 gedruckte Zeitungen und die Zahl der verkauften Epaper steige kontinuierlich. Mit dem neuen Online-Portal OM online habe man das Onlineangebot noch deutlich vergrößert.

Um die Zukunft seines Medienhauses macht sich der Journalist deshalb keine Sorgen: „Lokaljournalismus wird es weiter geben, allerdings verändern sich Darstellungsform und Nutzung“, erläutert Suffner. Es sei wichtig, dass sich die Bürger in seriösen Quellen informieren.

Laut OV-Chefredakteur Ulrich Suffner, sei es ihm allerdings „völlig egal, über welchen Kanal Menschen Journalismus konsumieren“. In diesem Zusammenhang sei es übrigens für ihn normal, dass Jugendliche sich nicht für alles interessieren, was in der OV steht.

Mit dem vollständigen Aussterben der traditionellen Zeitung ist also bisher noch nicht zu rechnen, auch wenn die Zahl der Print-Abonnenten sinkt. Dafür wird die Zahl der verfügbaren Onlineangebote immer weiter wachsen und den Lesern viele neue Möglichkeiten zur Information bieten. Die Zukunft der Medienlandschaft in Deutschland lässt sich nicht genau vorhersagen. Gerade in diesen Zeiten ist vieles im Wandel.

■ **Info:** Das vollständige Interview mit OV-Chefredakteur Ulli Suffner lesen Sie auf der Internetseite des „WPU Journalismus“: <https://wordpress.nibis.de/gymdamme/stirbt-die-zeitung-aus/>

## „Infodemie“ durch Falschmeldungen

Schülerin des Gymnasiums in Damme rät gerade in Corona-Zeiten zum Faktencheck

VON SARAH MAUE

**Damme.** Rund um die Corona-virus-Krise kursieren zurzeit viele Falschnachrichten und Verschwörungstheorien. Über Messengerdienste wie beispielsweise WhatsApp werden Kettenbriefe verbreitet, die Verharmlosungen, zweifelhafte Alltagsstipps oder Panikmache beinhalten. Diese Falschnachrichten erschweren den Kampf gegen das neuartige Virus. Sie schwächen den gesellschaftlichen Zusammenhalt, wenn angeordneten Schutzmaßnahmen nicht beachtet werden.

Um Falschmeldungen zu stoppen, ist eine gesunde Skepsis angemessen. Man sollte Kettenbriefe oder Videobotschaften daher nicht direkt weiterleiten, ohne sie auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Es ist ratsam, sich an Informationen von offiziellen Stellen



**Lügen über Corona:** Aktuell gibt es viele Fake News zur Virus-Pandemie. Dammer Schülerinnen und Schüler haben sich im Rahmen des Projekts Medien-Profi mit dem Phänomen befasst. Foto: dpa

zu halten. Lokale Behörden, das Bundesgesundheitsministerium, das Robert-Koch-Institut

oder die Weltgesundheitsorganisation (WHO) bieten beispielsweise zuverlässige Infor-

mationen. Man sollte prüfen, ob sich eine zweite Quelle für die Information finden lässt und was hinter der Nachricht steckt.

Bei vermeintlich simplen Lösungen und offensiven Anschuldigungen ist Vorsicht geboten. Man kann auch Faktenchecker wie zum Beispiel das Recherchezentrum Correctiv um Rat fragen.

Wichtig ist, dass man Meldungen von unzuverlässigen Quellen mit einer gesunden Skepsis gegenüberstehen soll. Ich denke, wir können uns darauf verlassen, dass offizielle Seiten uns früh genug und genau über den weiteren Infektionsverlauf informieren und dass uns keine für die Gesundheit wichtigen Informationen vorenthalten werden. Wir sollten mit einem gesunden Menschenverstand handeln und wichtige Schutzmaßnahmen keinesfalls unterlassen.